



GOLF PLUS

DAS MIGROS GOLF MAGAZIN

AUSGABE 2/2022



ACADEMY

Strategien für
das kurze Par 4

PEOPLE

Auf dem Platz mit
Roman Ziegler

TURNIER

Migros Golf
Challenge 2022

WARUM BETEILIGEN WIR UNS AN IHRER GOLFCARD?

WEIL GESUNDHEIT
ALLES IST

SWICA

Unser Engagement fürs Golfen zahlt sich auch für Sie aus. So beteiligt sich SWICA bei ihren Kunden jährlich mit einem grosszügigen Beitrag an den Kosten der Migros GolfCard. Zudem erhalten Sie exklusive Prämienrabatte auf ausgewählte Zusatzversicherungen. Ihr Versicherungsschutz ohne Handicap: Telefon 0800 80 90 80 oder [swica.ch/de/golfpark](https://www.swica.ch/de/golfpark)

In Partnerschaft mit:

GOLF PARK
MIGROS

IMPRESSUM

GOLFPUS
DAS MIGROS GOLF MAGAZIN
August 2022

HERAUSGEBER
Migros GolfCard
Neue Riedstrasse 72, 8112 Otelfingen
Telefon 058 568 68 68
golfcard@gmz.migros.ch

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT
Susanne Marty
Leiterin Migros GolfCard &
Sponsoring Migros Golfparks

Kristina Roth
Marketing Migros GolfCard

REDAKTION
Score 54 GmbH
Waldsteingartenstrasse 135
1020 Wien, Österreich

FOTOS UND ILLUSTRATIONEN
Adobe Stock, COPTR, Dominic Vielnascher,
Emanuel Stotzer, Migros GolfCard,
Migros Golfparks, Mark Horyna,
PuttView, Strokesaver, Unsplash,
VP Bank Swiss Ladies Open, ZVG

LAYOUT/GRAFIK
Score 54 GmbH
Art Director: Dominic Vielnascher

ÜBERSETZUNG & LEKTORAT
DE VRIES TRANSLATIONS
Am Faltenbach 3
87561 Oberstdorf, Deutschland

AUFLAGE
22'000 Stück Deutsch
2'000 Stück Französisch

DRUCK
Koprint
Untere Gründlistrasse 3
6055 Alpnach Dorf

Das Migros Golf Magazin
erscheint dreimal jährlich.

EDITORIAL



Die Jagd auf die Holzkuh

Diese Kuh ist besonders. Aus Holz, handgeschnitzt und sieben Kilogramm schwer. Anlässlich des 3. VP Bank Swiss Ladies Open ist sie das Objekt der Begierde, denn die Siegerin darf ein kleineres Exemplar dieser ganz besonderen Trophäe mit nach Hause nehmen. Ein Stück Schweiz. Was hinter dem Gastspiel der Ladies European Tour, kurz LET, im Golfpark Holzhäusern steckt, beleuchten wir in dieser GolfPlus Ausgabe.

Es ist für den Golfsport in der Schweiz ein Turnier der Superlative. Vom 8. bis 10. September 2022 schlagen im Golfpark Holzhäusern 126 Spielerinnen der höchsten Stufe des professionellen Damengolfsports in Europa ab. Im Strokeplay geht es über 54 Löcher um insgesamt 200'000 Euro Preisgeld. Den Proetten aus der Nähe zuzusehen, ist immer wieder faszinierend – diese Athletik, diese Präzision! Für Sie haben wir das Wichtigste rund um das Turnier auf den Seiten 28 und 29 zusammengefasst.

Da sind natürlich jede Menge Emotionen im Spiel. Positive nach guten Schlägen, aber auch negative, wenn es mal nicht so gut läuft. Zu Ihrer Beruhigung: Da geht es Profi-Golferinnen nicht anders als uns Amateuren. Wie Sie am besten mit solchen

emotionalen Situationen umgehen, verraten wir auf den Seiten 32 und 33.

Dass die Ladies European Tour 2022 in die Innerschweiz zurückkehrt, ist für den Golfsport in unserem Land eine grosse Ehre. Dass darüber hinaus auf einem Platz der Migros Golfparks gespielt wird, macht uns stolz. Warum die Schweiz im Turnierkalender der LET eine wichtige Rolle spielt, darüber spricht LET-Geschäftsführerin Alexandra Armas im Interview auf den Seiten 30 und 31.

Natürlich passiert auch in anderen Bereichen der Migros Golfanlagen sehr viel, um ständig neuesten Standards entsprechen zu können. Die Zusammenführung der Migros Golfparks und der Migros GolfCard in der neuen Migros Golf AG war in diesem Zusammenhang ein wichtiger Schritt. Lernen Sie den neuen CEO Roman Ziegler auf den Seiten 20 bis 23 näher kennen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit der aktuellen GolfPlus Ausgabe. Vor allem wünsche ich Ihnen viel Freude und Spass auf dem Platz!

Herzlichst Ihre

Susanne Marty

Leiterin Migros GolfCard &
Sponsoring Migros Golfparks

Premium Partner

SWICA

DETLING
MARMOT 1867
VINS ET SPIRITUEUX

ZUG

M

Glenfiddich®

AUSERLESENE
GLENFIDDICH
SINGLE MALTS **NEU**
IN IHREM MIGROS
GOLFPARK



**DER WELTWEIT
MEIST AUSGEZEICHNETE**
SINGLE MALT SCOTCH WHISKY



S37

INHALT



HINGUCKER

- S 06 **Stimmungsbild**
Eine Momentaufnahme, die Lust aufs Golfen macht



PEOPLE

- S 10 **GolfPlus Starportrait**
Ein Gespräch mit Andreas Caminada, dem wohl bekanntesten Koch der Schweiz
- S 20 **Auf dem Platz mit ...**
Roman Ziegler, dem CEO der neu gegründeten Migros Golf AG
- S 34 **Gesichter & Geschichten**
Golf-Stories und Erinnerungen, die so manchem Golfer viel bedeuten
- S 30 **Interview mit Alexandra Armas**
Ein Gespräch mit der ChefIn der Ladies European Tour



TURNIERE

- S 28 **Europas Golf-Elite zu Gast in der Schweiz**
Facts & Figures zum VP Bank Swiss Ladies Open
- S 36 **Das war die Migros Golf Challenge 2022**
Über das grösste Golfturnier der Schweiz



ACADEMY

- S 14 **Academy Insights mit Tim Miescher**
Die Golf Academy im Golfpark Holzhäusern



TIPPS & TRENDS

- S 32 **Konstanz kommt von Konstanz**
Kolumne von Rüdiger Böhm
- S 38 **Das beste Gefühl**
Über besondere Situationen im Golf



MIGROS GOLF NEWS

- S 17 **Wussten Sie, dass ...**
Interessantes von den Migros Golf Partnern
- S 24 **Achtung, wenn's blitzt und donnert!**
Über ein Gewitterwarnsystem und was sonst noch los ist auf den Migros Golfanlagen



S 30





SOMMERGEFÜHLE INKLUSIVE

Ein wunderbarer Blick auf den Säntis und den Alpstein. Aufgenommen im Golfpark Waldkirch auf Loch 9 des gelben Kurses.



COSTA DEL SOL, A CHAMPION OF WOMEN'S GOLF

[VISITCOSTADELSOL.COM/GOLF](https://www.visitcostadelSol.com/golf)



SOLHEIM CUP® 2023
FINCA CORTESIN, ANDALUCÍA, SPAIN
GLOBAL PARTNER



RACE TO
COSTA
DEL SOL



Andreas Caminada

Er ist wohl der bekannteste Koch der Schweiz. Seine Kreationen locken Feinschmecker aus der ganzen Welt nach Fürstenu, wo er in der «kleinsten Stadt der Welt» mit seinem Restaurant Schloss Schauenstein seit 2003 einen kulinarischen Wallfahrtsort der Sonderklasse erschaffen hat. Die Rede ist vom Sagogner Ausnahmegastronomen Andreas Caminada.

Text & Bild **Mark Horyna**

Der 1977 geborene Küchenchef hat sich in Fürstenu 19 Gault-Millau-Punkte und drei Michelin-Sterne erkocht. Schloss Schauenstein wird seit 2011 immer unter den «World's Best Restaurants» gelistet.

Wir trafen den vielbeschäftigten Küchenkreativen an einem warmen Frühsommertag in einer schattigen Ecke seiner «Stadt» für ein kurzes Gespräch über Golf. Einer Leidenschaft für die sich der begeisterte Spieler trotz aller anderen Verpflichtungen die Zeit nimmt. Er schafft es «irgendwie» – wie er lachend gesteht – sein Handicap von 6 zu halten, würde lieber jedes Grün in Regulation treffen als jedes Fairway vom Abschlag, liebt Parkland-Plätze und vertraut seinem Driver mehr als seinem Putter.

Andreas, Ehemann, Vater zweier Jungs, Hotelier, achtfacher Restaurantbesitzer...

(Lacht) Acht? Ok.

Dreisternekoch, Herausgeber eines eigenen Lifestyle-Magazins, Autor mehrerer Kochbücher und Golfer.

Man könnte meinen, es gibt dich mehrfach? Wie bist du eigentlich zum Spiel gekommen?

Nach meiner Lehre bin ich nach Vancouver in Kanada gegangen und habe bei einem Schweizer Küchenchef im Golf Resort Furry Creak gearbeitet. Die haben da einen herrlichen Platz. Und da hat sich das Golfen einfach angeboten. Im Pro-Shop hat er mir einen alten Satz mit Wilson Blades und echten Hölzern gegeben und ich habe einfach angefangen zu spielen. Ich war direkt angefixt und habe bald jede freie Minute damit verbracht. Ohne Pro und ohne Plan. Ich musste unglaublich viel



durch meine Fehler lernen, hatte aber auch eine mega Freude dabei. Mir war sofort klar: Das ist mein Sport, das ist mein Ding. Golf ist ein wahnsinnig guter Ausgleich und man kann es überall spielen. Seit dieser Zeit in Vancouver habe ich in meiner Freizeit eigentlich immer Golf gespielt.

Golf ist, wenn man das Spiel ernst nimmt, eine ziemlich zeitintensive Sache. Wie gelingt es dir deinen stressigen Beruf und all die anderen Leidenschaften unter einen Hut zu bringen?

Na ja, das eine ist der Beruf und Golf ist ein Hobby. Ich versuche so oft es geht auf die Range zu fahren und ein paar Bälle abzuschlagen. Mein Platz ist nur eine Viertelstunde von hier entfernt. Ausserdem ist Golf schon immer auch eine Motivation gewesen, schnell fertig zu werden. Nicht zu trödeln, mich zu beeilen. Das Spiel ist eine Art Anker. Es hilft Energie zu schöpfen, den Alltag zu vergessen. Natürlich gibt es Phasen, in denen das besser funktioniert als in anderen. Während Corona konnte ich natürlich viel golfen. Aber in den letzten Monaten war das kaum noch möglich. Seit dem Frühling habe ich immens viel um die Ohren. Ich war in Bangkok und hatte dann hier ziemlich viel zu tun. Deshalb brenne ich jetzt natürlich darauf, wieder zu spielen und (lachend und gewiss nicht ganz ernst) ich denke ständig: Kann ich jetzt gehen? Kann ich jetzt endlich gehen? Aber es ist momentan einfach kaum drin.

Golfer arbeiten schnell, um auf den Platz zu kommen?

Ja! Man wird produktiver und das ist ja auch gut so. Gerade in meinem Beruf ist es immens wichtig, etwas in dieser Art zu haben – sonst geht man nie. Die Arbeit hört ja nicht auf. Deswegen tut Golf so gut.

Spitzengastronomie ist, auch wenn viele von uns noch die etwas naive Vorstellung vom grossartigen Individualgenie haben, eine komplexe Kollaboration von hart arbeitenden Individuen. Beim Golfen ist man hingegen komplett auf sich alleine gestellt. Trotzdem gibt es Schnittpunkte und Gemeinsamkeiten.

Ja, sicher. Es braucht für beides eine gewisse Konsequenz, eine gewisse Ausdauer und Disziplin – aber auch Lockerheit. Wenn man zu verkrampft an die Sache herangeht, den Schläger zu fest greift, zu hart schwingt, geht es beim Golf schief.

Ich habe für mich schon eine Menge beim Golfen gelernt, auch für den Job. Man darf auch bei der Arbeit in der Küche, trotz

aller Disziplin, Konsequenz und Professionalität, die Lockerheit nicht verlieren. Kochen braucht eben auch Intuition und Gespür. Wie beim Golfen, darf man es nicht zu sehr verkopfen.

Während Corona habe ich angefangen, gemeinsam mit meinen Jungs verstärkt mit einem Pro zu arbeiten. Das hat viel gebracht und ich hätte das vielleicht schon früher machen sollen. Aber, ich habe auch gemerkt, dass man es mit der Technik nicht übertreiben darf. Zu viele Gedanken über den Schwung können mehr schaden als nützen. Ich werde dann zu kopflastig und muss einen Schritt zurückgehen.

Golf ist halt auch ein Spiel. Es muss Spass machen. Nur dann spielst du gut. Du musst die Balance finden, zwischen Spielen und Wollen.

Golf kann unglaublich starke Emotionen auslösen.

Ein Panoptikum aus Wut, Freude, Glück und mehr.

Nicht selten fliegen Schläger durch die Luft. Packt dich gelegentlich die Wut?

Na, Schläger habe ich noch nicht geworfen! Aber wenn mal ein paar Schläge hintereinander misslingen, kann ich das Spiel schon verfluchen. Es ist halt zuweilen ziemlich frustrierend. Aber es gibt ja auch die anderen Momente! Man darf das Ganze nicht zu ernst nehmen. Der Spass muss im Vordergrund stehen. Natürlich will man besser werden, aber man muss dafür auch was tun.



Das Spiel ist eine Art Anker. Es hilft Energie zu schöpfen.

Je besser man wird, desto mehr muss man arbeiten?

Ja, wenn du nicht bereit bist, an deinem Spiel zu arbeiten, zu putten, zu chippen, kommst du auch nicht weiter. Das ist wie im Beruf auch. Entweder bist du dabei, oder nicht.

Welches Element in deinem Spiel vernachlässigst du, obwohl du weisst, dass du mehr üben solltest?

Putten. Ganz einfach. Putten.

Der Mann nimmt sein Spiel schon ernst. Andreas Caminada hat eine Abschlagmatte im Garten, die auf einem eigenhändig gegossenen Betonfundament liegt. Von dort schlägt er Bälle auf diverse Ziele im Garten. Auf einen Baum in 135 Metern Entfernung. In ein Netz, das gut 80 Meter entfernt im Kräutergarten der Fürstenau steht, zwischen den Beeten und einem Gewächshaus. Mit seinen Jungs, die sechs und acht Jahre alt sind, sammelt er nach dem gemeinsamen Üben die Bälle wieder ein. Golf ist im Hause Caminada eine Familienangelegenheit. Auch seine Frau Sarah spielt.

Es gibt einen Spruch des berühmten Golfschreibers Grantland Rice, der sinngemäss sagte, man könne bei einer Runde Golf mehr über einen Menschen lernen als während jahrelanger Zusammenarbeit. Was glaubst du, würde ich über Andreas Caminada erfahren, wenn ich mit ihm spielen würde?

Vielleicht, dass ich zwar ehrgeizig bin, aber trotzdem versuche, locker zu bleiben. Wenn ich dabei bin zu verlieren, dann verliere ich halt. Ganz easy. Aber ich nehme schon die Herausforderung an. Ich spiele gerne auch mal ein Matchplay. Man kämpft natürlich, aber wenn es nicht läuft, dann läuft es nicht.

Ich gehe also davon aus, dass es bei dir in der Küche eher ruhig zugeht. Da wird wohl nicht geschrien.

Nein, überhaupt nicht. Die Zeit ist vorbei. Man will ja auch eine Atmosphäre kreieren, in der sich Kreativität entfalten kann, die dem Gast das Gefühl von «Wow» gibt. Da



muss auch der Service top sein. Das ist ein fragiles Gefüge. Wenn du deine Mitarbeiter zusammenschreist, kann das nicht entstehen. Eine gute Atmosphäre im Team ist für das Gelingen extrem wichtig.

Kannst du nachvollziehen, dass vielen Leuten das Handicap so wichtig ist?

Ja, natürlich! Aber eher als Referenz für einen selbst. Nicht für andere. Nur für mich. Man setzt sich immer Ziele, will sich immer wieder verbessern. Es braucht Ziele im Leben, auch beim Golf. Aber mein Handicap definiert mich nicht nach aussen.

Bist du ein Club-Mensch? Spielst du viele Turniere?

Ich habe letztes Jahr zum ersten Mal an der Clubmeisterschaft teilgenommen. Das war schon sehr spannend, zwei Turnieren am Stück zu spielen. Und hat auch riesig viel Spass gemacht. Aber ich bin schon alleine durch meine Arbeitszeiten kein Club-Mensch. Und spiele meistens in den Randzeiten, wenn wenig los ist.

Zeit zum Träumen: Du hast die Möglichkeit mit Golfern deiner Wahl (tot oder lebendig) auf die Runde zu gehen.

Mit wem würdest du gerne mal spielen? Und wo?

Gute Frage. Sicherlich in Augusta, einfach weil man da gespielt haben muss. Mitnehmen würde ich vermutlich Sergio Garcia. Von dem weiss ich, dass er gerne und gut isst. Das würde kulinarisch gut passen. Und dann ... Nelly Korda. Ich finde nämlich Frauengolf megaspannend. Da kann man als Amateur unglaublich viel lernen, gerade was Rhythmus angeht.

Bist du streng mit deinen Mitspielern? Welcher Regelverstoss geht aus deiner Sicht überhaupt nicht?

Was gar nicht geht, ist falsch zählen. Ich habe dafür kein Verständnis. Das geht überhaupt nicht. Wenn man das dann auch noch bemerkt ...

Und wenn du eine Regel im Golf eigenständig ändern könntest, welche wäre das?

(Ohne zu zögern) Out of bounds. (lachend) Warum muss gerade da, wo ich hinspiele «aus» sein? Ich bin auch kein echter Freund von strengen Abschlagzeiten. Ich komme leider immer wieder ein paar Minuten zu spät. Bin immer ein wenig knapp in der Zeit. ■



Pants for
EveryWear



KJUS

GOLFWEAR

ACADEMY INSIGHTS

mit Tim Miescher



Kurze Par 4-Löcher können ziemlich herausfordernd sein. Tim Miescher, Academy Leiter im Golfpark Holzhäusern, bietet zwei Strategien an, diese oft unterschätzten Löcher erfolgreich zu spielen.

Text & Bild Mark Horyna

Es herrscht Hochbetrieb an diesem Mittwochnachmittag in Juni, einem zugegeben perfekten Golftag. Unter strahlend blauem Himmel wuseln zahlreiche Golfer zwischen dem Eingangsbereich des grossen Holzgebäudes der Golfarena, dem Putting- und dem Chipping-Grün. Trainingsgruppen treffen sich an den Meetingpoints, Ranger kümmern sich um Carts, die Greenkeeper um das frisch gemähte Gras, das in Haufen zur Abholung bereit liegt, Golfer eilen Richtung Abschlag.

Das geschäftige Treiben erinnert ein wenig an einen Bahnhof in einer beliebten Feriendestination. Es wäre einfach, sich zu verpassen. Und das tun wir auch fast.

Es heisst ja, Golf wird immer jünger. Sieger auf der Tour werden es zumindest. Die besten Golfer der Welt sind inzwischen alle unter 25. Dass allerdings auch Academy Leiter immer jünger werden, wundert vielleicht dann doch. Und so stehen wir beide in unsere Handys blickend einige Momente nebeneinander, bevor wir uns erkennen. Er hat vermutlich jemanden erwartet, der wesentlich jünger ist, ich jemanden, der älter ist.

Miescher, lacht, es passiere schon mal, dass man ihn für ein wenig «jung» hält. Aber inzwischen habe er sich daran gewöhnt.

Er sieht ja auch trotz seiner 30 Jahre wirklich nicht alt aus. Der Mann hat einen jungenhaften Charme und ein offenes, sehr gewinnendes Lächeln. Und er hat nur wenig Zeit.

Miescher leitet seit knapp zwei Jahren die Golf Academy in Holzhäusern. Das neunköpfige Team ist eine bunte Mischung aus gut beschäftigten Golflehrern unterschiedlichster Herkunft: Briten, Deutsche und Schweizer. Als einzige Frau ergänzt seit dem 01.01.2022 Deliah Prescha die Gruppe als Trainee. Die Academy brummt, das breitgefächerte Kursangebot ist nicht selten ausgebucht. In Holzhäusern trainieren 400 Golfer pro Woche regelmässig mit ihrem Pro. Die Nachfrage nach Einzelstunden und Gruppentraining ist immens.

Als Tim 2020 hörte, dass die Position des Academy Leiters frei geworden sei, bewarb er sich spontan über LinkedIn, wurde bei dem Leiter des Golfparks Pit Kälin vorstellig und hat den Job bekommen. Manchmal passen die Dinge einfach.

In einer Familie aufgewachsen, für die Sport stets ein wichtiger Teil des Lebens gewesen ist, galt Mieschers Leidenschaft ursprünglich einer anderen Ballsportart, dem Squash. «Bis zu meinem vierzehnten Lebensjahr habe ich unglaublich viel Zeit auf dem Court verbracht. Wir wohnten in der Nähe einer Squashhalle. An manchen Tagen war ich morgens, mittags und abends da! Im Winter ist Squash natürlich ein idealer Sport.» Im Sommer allerdings spielte er viel Golf und bald entwickelte sich eine schnellwachsende Liebe zum Spiel. «Mein damaliger Trainer im Golfclub Luzern hat etwas in mir gesehen und mich sehr gefördert. Ich war – als «Späteinsteiger» – natürlich etwas zu alt für das Kadernsystem, habe aber das Spiel damals schon ziemlich ernst genommen. Habe auch regionale und nationale Turniere gespielt.»

Nach der Schule zog es ihn nach England in die Nähe von Bristol, wo er auf Empfehlung seines Trainers eine Ausbildung zum Pro absolvierte und Mitglied der British PGA wurde. «Das war eine unglaublich schöne Zeit auf einer wirklich tollen Anlage. Und natürlich war es auch sportlich extrem interessant. Das Niveau des Golfsports ist in Grossbritannien einfach anders. Die Jungs wachsen quasi auf dem Golfplatz auf. Das Spiel gehört dort einfach viel mehr zum Leben dazu. Entsprechend gut spielen die auch.»

Nach der Ausbildung kehrte er in die Schweiz zurück, nahm einen Job als Golflehrer an und bildete sich weiter. «Mich hat die Business-Seite schon immer sehr interessiert. Neue Produkte zu entwickeln, zu implementieren und zu vermarkten, liegt mir sehr.» Die IST-Ausbildung zum Golfbetriebswirt war da ein logischer Schritt und auch die administrative Leitung einer Academy. «Heute verbringe ich natürlich viel mehr Zeit im Büro, als damit Stunden zu geben,» erklärt er. «Aber das ist gut so. Nicht wie früher «nur zu unterrichten hat meine Perspektive auf das Spiel ein wenig neu ausgerichtet. Inzwischen verbringe ich wieder mehr Freizeit auf dem Platz. Und habe das Spielen für mich als Leidenschaft wiederentdeckt.»

Kurze Par 4

Einige der besten Bahnen der Welt bestehen aus kurzen Par 4. Sie sind aus Sicht mancher Experten die echte Essenz des Golfspiels. Sie wiegen den Spieler in Sicherheit, verleiten dazu, sie zu unterschätzen. Ein gut gestaltetes kurzes Par 4 wird sich allerdings oft wesentlich schwerer spielen als die blossen Länge oder der manchmal hohe Index glauben lassen. Bei einem wirklich guten kurzen Par 4 hilft auch der noch so genaue Blick auf den Strokesaver nicht immer. Diese Bahnen sind die Joker des Golfsports, oftmals, um im Jargon des Kartenspielens zu bleiben, auch die Schwarzen Peter.

Amerikanische Golfer, nie um eine Übertreibung verlegen und eher obsessiv, wenn es um Länge geht, nennen kürzere Par 4 «drivable holes». Das soll den Eindruck erwecken, dass ein «echter» Golfer das Grün mit dem ersten Schlag vom Tee erreichen kann. Der Terminus «echter Golfer» meint allerdings nicht selten den Spieler, der durch das hohe Gras in der Nähe des angegriffenen Grüns stapft und ballsuchend lautstark über seine eigene Dummheit flucht. «Drivable holes» schreiben einem oft hohe Zahlen auf die Score-Karte und lassen Golfer wissen, wo ihre Grenzen sind.

Deshalb sind bei einem kurzen Par 4 Strategie und Exekution von zentraler Bedeutung. Einige Tipps von Academy Leiter Tim Miescher:

- Spielen Sie nie den Schlag, von dem Sie HOFFEN, dass er gelingen wird. Spielen Sie den Schlag, von dem Sie WISSEN, dass Sie ihn können. Zweifel sind immer fatal!
- Entscheiden Sie sich für eine Strategie und bleiben Sie dabei. Wenn Sie auf Risiko gehen und angreifen wollen, gehen Sie auf volles Risiko und greifen Sie an.
- Auch wenn Sie konservativ spielen, zeigen Sie Einsatz. Es gibt kaum eine grössere Katastrophe, als auf Sicherheit zu spielen und den Schlag nicht richtig auszuführen.
- Spielen Sie stets so, dass der zweite Schlag aus einer Komfortdistanz gespielt werden kann.
- Auch wer aggressiv ist und angreift, sollte sich über den zu erwartenden zweiten Schlag im Klaren sein. Wer vom Tee auf maximale Länge geht, sollte auf jeden Fall auch über ein gutes kurzes Spiel verfügen. Keiner will kurz vor dem Grün liegen und seinen Chip über die Puttfläche hinwegtoppen!



DIE BAHN

Schon auf den ersten Blick bietet die fünfte Bahn auf dem Zugersee Platz in Holzhäusern eine ganze Menge, was den Golfer in Bedrängnis bringen kann. Die Länge allerdings ist es nicht. Die offiziell schwerste Bahn der Anlage ist zugleich das kürzeste Par 4 auf dem Platz. Mit lediglich 307 Metern von Gelb wirkt das Loch, zumindest auf der Score-Karte, wie ein Leichtgewicht. Doch steht man einmal

hinter dem hohen Zaun, der die Spieler auf dem Abschlag vor fehlgeleiteten Annäherungen auf dem daneben liegenden sechsten Loch schützen soll, eröffnet sich ein komplett anderes Bild. Die fünfte Bahn ist eine einzige Verteidigungsanlage und der Zaun, der einen eigentlich schützen soll, wirkt auf einmal wie ein Käfig, in den man mit dieser bewehrten Bestie eingesperrt worden ist.

Wasser lauert links und rechts der engen Landezone und kreuzt ausserdem das Fairway in Driving-Distanz. Im Sommer steht hohes Schilfgras am Fairway-Rand. Selbst Bälle, die nur ein wenig zu lang sind oder von der Linie abweichen, sind meist verloren.

Es gibt zwei klare Strategien, um das Loch zu spielen. Vorlegen oder angreifen.

5

Par 4

Index 1

○ 317

● 302

● 284

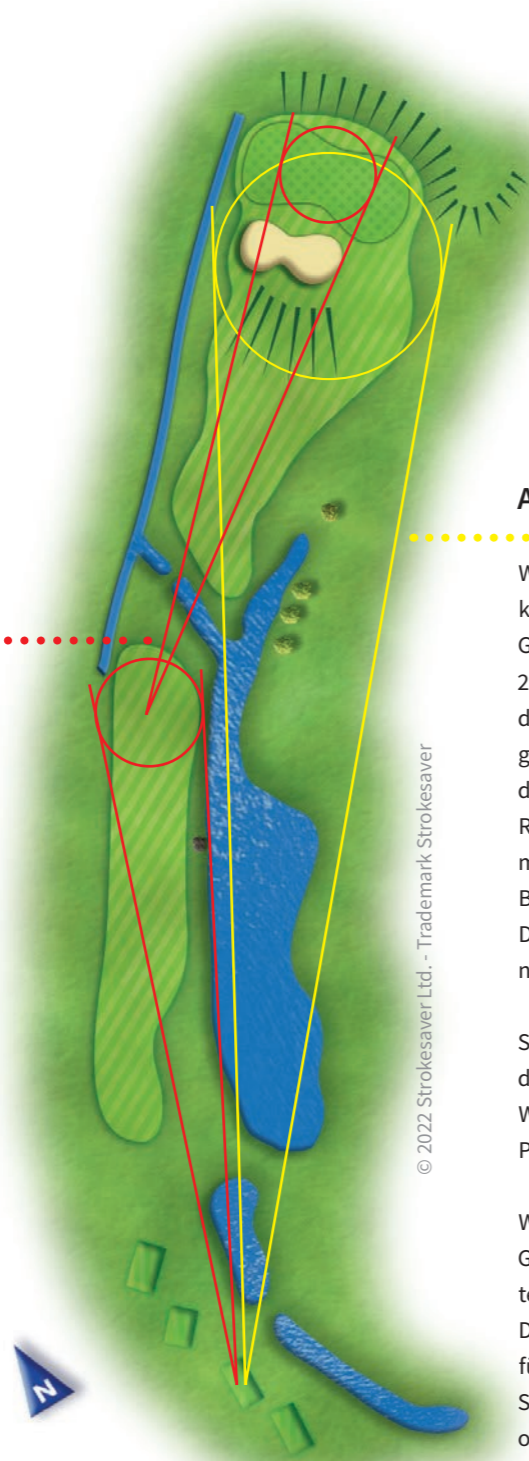
● 268

VORLEGEN

Wer mit Verstand und Blick auf seine Scorekarte spielt, wird hier oft vorlegen. Ein mittleres Eisen wird den meisten Spielern reichen, um den Ball sicher in ihrer Komfortzone abzulegen. Spielen Sie in einen sicheren Korridor hinein. (Siehe hierzu: Academy Insights, Heft 01/22)

Ein in eine Komfortzone gespieltes Eisen wird den meisten Spielern die Chance geben, mit einem kurzen Eisen direkt aufs Grün zu spielen.

Wer sich beim zweiten Schlag gegen den direkten Weg entscheidet, sollte die rechte Seite des Grüns anspielen und mit einem Chip ein sicheres Bogey anstreben.



© 2022 Strokesaver Ltd. - Trademark Strokesaver

ANGRIFF

Wer seinen Driver sicher und präzise trifft, kann auch die direkte Linie wählen. Von Gelb sollte man jedoch mindestens 230 Carry berechnen. Die Ideallinie erfordert neben Treffsicherheit und Länge eine gewisse Nervenstärke. Der gute Spieler, der die direkte Linie nimmt und hofft, bei Rückenwind sogar das Grün zu erreichen, muss seinen Ball über den höchsten Baum am rechten Fairwayrand spielen. Die Bahn ist dahinter nämlich etwas offener, als die Grafik erwarten lässt.

Spieler, die wie Tim an diesem Tag die direkte Linie wählen, werden ein halbes Wedge oder einen nicht ganz einfachen Pitch ins Grün haben.

Wer von Rot spielt und den Driver gut im Griff hat, kann das Wasser mit einem guten Schlag locker aus dem Spiel nehmen. Doch auch für Spielerinnen gilt hier an der fünften Bahn die Devise, mit Einsatz und Selbstbewusstsein zu schwingen. Egal, ob man sich für Länge oder Präzision entscheidet.

«WUSSTEN SIE, DASS ...»

Wetten, dass Sie diese Zahlen und Fakten noch nicht kannten?
Erstaunliches von den Migros Golf-Partnern.

Wir lieben Golf. Diese Liebe teilen wir nicht nur mit der Migros Golf-Community, sondern auch mit unseren Partnerbetrieben. Ohne unsere starken Kooperationspartner aus der Wirtschaft wäre es ein Ding der Unmöglichkeit, die zahlreichen Events und mehr als 1'000 Golfturniere pro Saison zu veranstalten. Grund genug, unsere Partner, die in vielen verschiedenen Branchen tätig sind, vor den Vorhang zu holen. Wussten Sie etwa, dass ...



... die V-ZUG AG weltweit das einzige Unternehmen der Branche ist, das einen Grossteil des Sortiments in der Schweiz entwickelt und auch produziert?

... auf jeder Migros Golfanlage eine Waschmaschine der Firma V-ZUG als Zielobjekt steht und seit kurzem Ballwaschmaschinen von V-ZUG auf den Anlagen an Tee 1 stehen?

SWICA

... unser Gesundheitspartner SWICA pro Jahr Leistungen im Wert von über 4 Milliarden auszahlt (darin sind auch die Rückerstattungen über die Migros GolfCard enthalten)?

... SWICA eine eigene Gesundheits-App namens BENEVITA betreibt, in der es spannende Informationen zu Bewegung, Ernährung und Wohlbefinden gibt und mit der sich Prämienrabatte sammeln lassen?

DETTLING
MARMOT 1867
VINS ET SPIRITUEUX

... Dettling & Marmot seit über 155 Jahren erfolgreich am Schweizer Markt in der Vermarktung von hochwertigen Spirituosen, Schaumweinen und Weinen ist.

... im Portfolio internationale Premiummarken wie Underberg, Jack Daniel's, Hendrick's, Glenfiddich und etliche weitere bekannte Brands geführt werden.



... Ihre Füße Sie im Laufe des Lebens
4 Mal um die Erde tragen?
Das entspricht in etwa 1,9 Millionen
Schritten pro Jahr!

... Ihre Füße pro Tag
ca. 1'000 Tonnen bewegen?



... in den neuen 512-Liter-Kühlschränken
von Trisa Electronics bis zu
15'279 Golfbälle Platz finden?

... Trisa Electronics 3 elektrische
Golfwagen im Sortiment hat?
Einer davon ist sogar aus ultraleichtem
Carbon.



... Golf and Travel bereits 4 Jahre am
Stück von den World Golf Awards als
«Switzerland's Best Inbound Golf Tour
Operator» ausgezeichnet wurde?

... der hauseigene Golf Pro von Golf
and Travel auch professioneller
Geigenspieler ist?

«WUSSTEN
SIE, DASS ...»



... für ORGANICS ausschliesslich Wasser
aus Alpenquellen in der Schweiz und
Österreich verwendet wird?

... ORGANICS Getränke zu 100 % aus
natürlichen Zutaten bestehen?



MOVINGPOSTER

... Movingposter eigens Seilarbeiter
einsetzt? So zum Beispiel für die
höchste Montage, die 3'880 Meter über
dem Meeresspiegel stattfand.

... Movingposter über 20 Druck-
maschinen verfügt, im Schichtbetrieb
arbeitet und bis zu 5 Meter breit
drucken und schneiden kann?



... KJUS korrekterweise «Shu-ss»
ausgesprochen wird? Gründer
Lasse Kjus sagt heute, dass es im
Nachhinein vielleicht nicht der
beste Name für eine Marke war, weil
dieser so schwer auszusprechen ist.

... erst rund 10 Jahre nach der
Gründung von KJUS im Jahr 2000
die erste Golfkollektion auf den
Markt gebracht wurde?



... die Diners Club Kreditkarte inkl.
Hole-in-One-Versicherung für alle
Migros GolfCard Members gratis ist?

«WUSSTEN
SIE, DASS ...»



... Cindy Crawford 1997 am ProAm-
Turnier in Crans-Montana teilnahm?
Eine riesige Menschenmenge verfolgte
das Supermodel, das zusammen mit
Colin Montgomerie und Schauspieler
Daniel Baldwin abschlug. Cindy gewann
einen 100-Pfund-Block Schweizer Käse,
Baldwin eine riesige Kuhglocke.

... Gene Cernan der letzte Mensch ist,
der bis dato den Mond betreten hat?
25 Jahre nach seinem Spaziergang
über die Mondoberfläche besuchte
der Apollo 17-Astronaut 1997 und
1998 das OMEGA Masters in den
Schweizer Bergen.



... Sie mit den Airex® Balance-pads
gezielt Rückenproblemen vorbeugen
können? Airex® Balance-pads sind von
der AGR (Aktion Gesunder Rücken)
zertifiziert und werden seit 70 Jahren
in der Schweiz (Sins, Kanton AG)
produziert.

... Golf Professionals und Trainer das
Airex® Balance-pad XL sowie das Airex®
Balance-pad Mini einsetzen, um Ihre
Standstabilität beim Golfschwung zu
verbessern?

Vielen Dank
für die
erfolgreichen
Partnerschaften!

Auf dem
Platz mit...

ROMAN ZIEGLER



An einem heissen Sommernachmittag im Juni trafen wir Roman Ziegler, CEO der neu gegründeten Migros Golf AG. Er nahm sich die Zeit, uns den 9-Loch Rigi Platz in Holzhäusern zu zeigen.

Text & Bild Mark Horyna

Der Verlauf einer ersten Begegnung zwischen Golfern auf dem Tee ist meist ausschlaggebend dafür, wie sich die anschließende Runde entfalten wird.

Ganz oldschool fragt manch einer sofort nach dem Handicap. Natürlich «nur», um die Spielreihenfolge zu regeln. Aber vielleicht doch auch, um den Mitspieler abzuklopfen oder gar zu beeindrucken.

Ein anderer wird Verletzungen erwähnen. Mit leicht schmerzverzerrter Miene kleine oder auch grössere Wehwechen hervorheben, um die Nervosität zu übertünchen und den antizipierten ersten Fehlschlag schon im Vorfeld zu entschuldigen.

Es gibt natürlich auch Spieler, die, bis es zum ersten Schwung kommt, so tun, als stünde Golf überhaupt nicht auf dem Programm. Das Wetter vielleicht, der gestrige Abend beim Italiener mit der Familie, die Fussballergebnisse des Wochenendes, die herannahenden Ferien. Alles wird zum Thema, nur nicht Golf und die anstehende Runde.

Wiederum andere kommen direkt zum Punkt. Froh, einen Gleichgesinnten zu haben, beginnen sie sofort ein schwärmendes Gespräch über diese merkwürdige Leidenschaft, die uns über Ländergrenzen und Sprachbarrieren hinweg verbindet. Sie schwärmen begeistert von schönen Plätzen, interessanten Runden mit Freunden, teilen mit leuchtenden Augen ihre Golf-Erinnerungen.

Wer, wie ich, professionell Golf spielt, nein, sagen wir lieber: Wer, wie ich, von Berufs wegen immer wieder mal Golf spielen darf, kennt all diese Spielertypen nur zu gut, kennt und verwendet zuweilen selbst die soeben genannten Strategien der Ablenkung und Vorwegnahme. Golf in der Gesellschaft von Fremden ist immer etwas Besonderes. Nicht umsonst gibt es diesen berühmten Spruch, dass man bei einer Runde Golf mehr über einen Menschen erfahren kann, als während zehn gemeinsamer Jahre im Büro. Wenn man zusammen golft, reist man gemeinsam. Immer nach vorne und nicht selten zu sich selbst. Häufig auch ins tiefe Gras.



Wenn man mit der letztgenannten Sorte Golfer unterwegs sein darf, so sagt es zumindest meine bescheidene Erfahrung, wird man normalerweise den meisten Spass haben. Ein wenig in diese Kategorie fällt auch Roman Ziegler, vor kurzem der schweizerischen Golfszene als CEO der neuen Migros Golf AG vorgestellt.

Wir treffen uns am Restaurantgebäude in Holzhäusern. Die Sonne scheint, wie eigentlich immer, wenn ich hier bin, von einem strahlend blauen Himmel herab. Wir werden den Rigi Platz spielen, die Neun-Loch Anlage, deren erste Bahn gleich hinter dem Restaurantgebäude beginnt. Ziegler ist natürlich pünktlich, sein Lachen freundlich und seine Freude auf die bevorstehende Runde wirkt echt, was mich ein wenig überrascht, bin ich doch sicher, dass der Mann weitaus Wichtigeres zu tun hat, als mit einem Schreiber wie mir auf den Platz zu gehen. Aber schnell wird klar, Ziegler genießt jede Gelegenheit, Golf zu spielen.

Sofort sind wir mitten im Gespräch über Nervosität am ersten Abschlag, über eine Runde mit Kollegen in St Andrews, übers Cartfahren, das Laufen und über vertrauenswürdiges, viel gespieltes Equipment.

Schon ein kurzer Blick auf seine Schläger verrät einen Golfer, der nicht ständig nach dem neusten Equipment sucht, sondern ger-

ne auf Bewährtes zurückgreift. Die Unterseite seines 4er-Holzes ist farbenfrei glattpoliert.

«Wenn nichts mehr geht, auf dieses Teil ist immer Verlass,» sagt er, teet auf und zeigt mir den Weg.

Der Rigi Platz ist mitnichten nur ein «kleiner Bruder» des grossen Zugersee Layouts. Die Platzarchitekten Peter Kessler und Erich Steiner haben ganze Arbeit geleistet und auf 2'654 Metern (von Gelb) und 2'300 Metern (von Rot) eine anspruchsvolle Sammlung interessanter Löcher geschaffen. Einige blinde Abschläge, spannende Doglegs, Steigungen, Gefälle und ein paar bissige Par 3 machen den Parcours zu einem durchaus sportlichen Test. Longhitter werden sich auf den meisten Bahnen hüten, den Driver aus der Tasche zu ziehen. Hier ist eher Genauigkeit und Längenmanagement vom Abschlag gefragt. Die Landezonen sind eng. Links und rechts vieler Bahnen steht das Gras hoch und wer sich überhaupt nicht kontrollieren kann, wird den einen oder anderen

Abschlag ein zweites Mal spielen müssen. Ausgrenzen lauern auf vielen Löchern und die nicht wirklich unfreundlich undulierten Grüns sind zum Teil exzellent verteidigt. Doch der Platz ist fair und ein guter Ort für unsere Spazierfahrt mit Stöcken.

Denn bei über 30° und mit einer kleinen aber dann doch klobigen Kameraausrüstung im Gepäck, haben wir uns für ein Cart entschieden. Hinter der Windschutzscheibe – auch eine schöne Geste – klemmt eine Tafel mit unseren Namen.

Die erste Bahn lädt zum Warmspielen ein und auf dem Weg zum erhöht gelegenen Grün besuchen wir das rechte Rough, unterschlagen ein Eisen, treffen den grossen Bunker, der das Grün rechterhand verteidigt, toppen eine Annäherung, lassen mehrere Putts zu kurz und verständigen uns darauf, dass Humor im Golfspiel mehr als angebracht ist.

Er ist spät zum Golf gekommen, dafür hat ihn die Begeisterung für das Spiel umso heftiger gepackt. «Ich habe schon immer Ballsportarten geliebt. Habe jahrelang Fussball gespielt und Eishockey. Aber diese kleine Kugel zu meistern, das ist schon was anderes!» Ziegler schüttelt lachend den Kopf. Im Gegensatz zu vielen anderen, die das Spiel zum Beruf gemacht haben und bald klagen, kaum mehr Zeit fürs Golfen zu finden, versucht er, so oft wie möglich, auf den Platz zu



«Warum sich das
Spiel schwerer
machen als nötig?»

kommen. Da hilft es natürlich, dass auch seine Frau vom Golfvirus infiziert ist. «Inzwischen hat sie mich nicht nur eingeholt», lacht er. «Wir verbringen viel Zeit gemeinsam auf dem Platz. Auch mit unserem jüngsten Sohn. In welcher anderen Sportart geht das? Wo kann man sich sonst über Generationen hinweg messen und trotzdem Spass haben?»

Aufgewachsen in Flüelen im Kanton Uri, ging es für Ziegler nach der Schule zum Betriebswirtschaftsstudium nach Zürich. Es folgten Wehrdienst und einige Reisen, ein längerer Aufenthalt in Südamerika. Doch mit Nachwuchs in Planung zog es die Ziegler irgendwann wieder nach Hause. Heimatverbundenheit und die eigenen Wurzeln sind ihm wichtig. Seine Kinder wachsen in einem Verbund von Freunden und Verwandten auf, wissen, wohin sie gehören, erleben Zugehörigkeit und Nähe. Für ihn ist Heimatliebe etwas Selbstverständliches, etwas, das einfach weitergegeben wird. Verbunden ist er auch seinem Arbeitgeber immer gewesen. Ziegler nennt sich selbst ein «Migros-Gewächs». Die Berufsjahre, die er nicht in der Genossenschaft beschäftigt war, lassen sich an einer Hand abzählen.

So ist der HR-Experte auch ein überzeugter und überaus überzeugender Vertreter der Migros Philosophie, der Genossenschaftsidee und des „sozialen Kapitals“. Dass nicht grenzenloses Wachstum und Gewinnmaximierung an erster Stelle stehen, sondern Werte und Ideen ist für ihn von echter Bedeutung.

Als sich abzeichnete, dass der Golfbereich neu strukturiert werden würde, war für Ziegler klar, dass das seine Aufgabe werden musste. Erfahrungen im Sport und Gesundheitsbereich der Genossenschaft hatte er viele gesammelt, ausserdem: «Was kann es Besseres geben, als seine Leidenschaft auch beruflich verfolgen zu dürfen?»

Auf Wachstumsüberlegungen der neuen AG angesprochen, die sich bei einem solchen Zusammenschluss und einer Neugründung vielleicht aufdrängen, betont er, wie wichtig erst einmal das Zusammenwachsen und das Ausschöpfen vorhandener Potenziale der existierenden Anlagen seien. «Dass wir als AG firmieren, ist vielleicht auf den ersten Blick ein wenig irreführend. Wir sind kein börsennotierter, auf Shareholdervalue ausgelegter Konzern. Unsere Aktionäre bildet die Genossenschaft und ihren Werten sind wir verpflichtet.» Die Ressourcen und die Kreativität des Bestehenden auszuloten, Synergien im System stärker zu nutzen, von anderen zu lernen und gemeinsam zu wachsen, steht vorerst im Mittelpunkt. Einige Anlagen hätten sehr gute Möglichkeiten und auch Platz, sich räumlich zu erweitern. Solche Chancen wollen ausgeschöpft werden, bevor man über Expansion im klassischen Sinne nachdenkt. «Das wird – wenn überhaupt – erst im nächsten oder übernächsten

Schritt anstehen. Wachstum sollte ein harmonischer Prozess sein. Nachhaltig und organisch. Kunden, Mitglieder und Mitarbeiter sind am wichtigsten.»

Während ich mit gewohnter Präzision meine Annäherung schon wieder an der Fahne vorbeitoppe, greift Ziegler zu einem Chipper. «Ein geniales Teil,» sagt er schmunzelnd, «warum sich das Spiel schwerer machen als nötig?» Und nutzt den putterähnlichen Schläger, um seinen Ball gekonnt an die Fahne zu legen. Natürlich hat er Recht und ich frage mich einmal mehr, warum ich nicht



Seit dem 01. Juli wurden die bisher eigenständig operierenden Migros Golfanlagen zur neuen Migros Golf AG zusammengeschlossen. Von Holzhäusern aus steuert das neue Unternehmen unter Leitung von Roman Ziegler die Geschäfte der sechs Migros-Golfparks Signal de Bougy (VD), Moossee (BE), Oberkirch (LU), Holzhäusern (ZG), Otelfingen (ZH), Waldkirch und auch die Migros GolfCard. Die Neuorganisation des Geschäftsbereichs ist die logische Fortsetzung der seit 1995 gelebten Migros-Philosophie, Golf für möglichst viele Menschen in der Schweiz zugänglich zu machen.



«Was wir machen, kann man nicht einfach als Job begreifen!»

seit Jahren so ein Teil im Bag habe. Vor allen Dingen, weil der getoppte Chip zu meinen Standardschlägen zählt.

Erste Auswirkungen der neuen Struktur werden vor allen Dingen Kunden und Mitglieder auf den Anlagen bemerken. Positiv, versteht sich. Ein zentrales Portal wird künftig das Migros Golf-Netzwerk noch zugänglicher gestalten. Events, Turniere und Vorteilsaktionen werden auf einer Plattform präsentiert. Die Ballkarten werden auf allen Anlagen gültig sein und bald soll es möglich sein, seine Abschlagzeiten auf allen Anlagen über einen Zugang zu buchen.

Natürlich ist das nur der Anfang. Doch Ziegler ist zurückhaltend, wenn es um grosse Ankündigungen geht. Lieber nicht zu viel zu früh versprechen. Für die meisten Mitarbeiter hingegen wird sich nicht viel ändern. Die GolfCard, die bisher ihren Sitz in einem aquariumartigen Raum im Golfpark Otelfingen hatte, wird in den Hauptsitz nach Holzhäusern wechseln. Dort entsteht in einem der bestehenden Gebäude eine neue

Zentrale. Unter den Mitarbeitern herrscht Aufbruchstimmung. Möbel, Fussböden und Equipment werden diskutiert. Alles wirkt ein wenig wie bei einem Start-up.

Dagegen ist es schon fast eine Tradition, dass im September die LET-Spielerinnen beim VP Bank Swiss Ladies Open in Holzhäusern aufteufen. Diese Vorstellung bereitet Ziegler sichtlich Freude und macht ihn auch, wenn man das so sagen darf, ein wenig stolz. Zu Recht, wie ich glaube. Holzhäusern ist es gelungen, unter den schwierigen Umständen der Pandemie in wenigen Jahren eine zentrale Austragungsstätte im Turnierkalender der europäischen Frauentour zu werden. «Ich bin völlig begeistert von dem, was wir gemeinsam mit unseren Partnern auf die Beine gestellt haben! Und ich freue

mich darauf, mit ihnen und unserem Team hoffentlich noch viele weitere Jahre die Athletinnen und Zuschauerinnen und Zuschauer hier zu begrüßen.» Das VP Bank Swiss Ladies Open eröffnet immense Chancen für die Migros, für die Anlage aber auch für den Golfsport an sich. Die auf der LET (Ladies European Tour) gelebte Kultur von Zuschauer Nähe und Zugänglichkeit wird – verbunden mit der fast familiären Atmosphäre – der Migros Devise «Golf für alle» gerecht. «Professionelles Frauengolf passt sehr gut zu uns,» ergänzt er.

Vom 9. Abschlag aus kann man an diesem klaren Tag weit ins Land hineinschauen. In der Ferne zeichnen sich die Schwyzer und Urner Berge ab, unter uns liegen die Gebäude und Bahnen von Holzhäusern. Der Blick ist atemberaubend und erinnert auch ein wenig daran, wie glücklich wir uns schätzen können, dieser Leidenschaft nachgehen zu können.

Eine wirkliche Leidenschaft für das Spiel ist etwas, das man in dieser Branche braucht. «Was wir machen, kann man nicht einfach als Job begreifen!» Man muss ein wenig dafür gemacht sein.

«Unsere Devise ist «Golf für alle». Ich mag daran glauben, dass wir bei Migros Golf auch «Alles für Golf» geben!» ■



MIGROS GOLF NEWS

ACHTUNG, WENN'S BLITZT UND DONNERT!

Die Migros Golfparks investieren mit einem Gewitterwarnsystem in die Sicherheit der Golferinnen und Golfer. Was sonst noch so los ist auf den Anlagen? Das berichten wir hier!

VON STEPHAN SCHÖTTL



Da braut sich was zusammen. Am Himmel türmen sich grosse, schwere Wolken, die ein bisschen aussehen wie Zuckerwatte. Wind kommt auf. In der Ferne ist schon das erste Donnern zu hören. Alles untrügliche Vorboten eines Gewitters. In der Schweiz werden gemäss MeteoSchweiz bis zu 80'000 Blitze im Jahr aufgezeichnet. Die meisten in den Sommermonaten Juni, Juli und August. Und der Klimawandel macht sich bemerkbar. Unwetter mit orkanartigen Stürmen, Starkregen und heftige Gewitter nehmen spürbar zu. Unter Golfern kursiert der freilich nicht ernst gemeinte Rat des ehemaligen US-amerikanischen Profigolfers Lee Trevino. Der soll einmal gesagt haben: «Wenn es auf dem Golfplatz anfängt zu gewittern, halte ich mein Eisen 1 in die Höhe, denn nicht einmal der liebe Gott trifft das Eisen 1.» Gar keine gute Idee! Im Gegenteil. Denn ein solches Handeln kann sogar schnell tödlich enden.

Dass man sich bei einem Gewitter nicht unachtsam im Freien aufhalten sollte, ist hinlänglich bekannt. Wenn es blitzt und donnert, ist es noch immer die sicherste Methode, das Golfspiel sofort zu beenden. Die Entfernung eines Gewitters kann mit einer einfachen Faustregel grob abgeschätzt werden: Der zeitliche Abstand zwischen Blitz und Donner in Sekunden dividiert durch drei entspricht der Entfernung des Gewitters in Kilometern zum eigenen Standort.

Richtiges Verhalten bei Blitz und Donner

Wenn ein Gewitter naht, suchen Sie unbedingt Schutz in einer Blitzschutzhütte. Sollte keine in der Nähe sein, suchen Sie eine Geländemulde auf oder gehen Sie in die tiefe Hocke. Die Füsse sollten dabei geschlossen sein. Was es unbedingt zu vermeiden gilt, sind freistehende Bäume, Wasser und erhöhte Bereiche. Halten Sie dringend (zumindest 3 Meter) Abstand zu metallischen Objekten; dazu zählen auch die eigenen Golfschläger!

Wie sollten sich Golferinnen und Golfer bei Gewitter verhalten? Am wichtigsten ist es, sich sofort in Sicherheit zu begeben. Zum Beispiel im Clubhaus oder in einer Schutzhütte. Golfbags, Trolleys und Schläger sollten auf dem Platz zurückgelassen, exponierte Lagen wie Hügel oder Kuppen gemieden und genügend Abstand zu Bäumen gehalten werden.

In den Migros Golfparks soll künftig die Betriebssicherheit und die der Golferinnen und Golfer mit Hilfe eines automatischen Warnsystems gesteigert werden. Der Golfpark in Oberkirch verfügt bereits über dieses Gewitterwarnsystem namens COPTR, in den Golfparks Holzhäusern und Otelfingen baut man ebenfalls darauf. Das System empfängt Daten wie Live-Koordinaten von tatsächlichen Blitzeinschlägen in der Umgebung der Golfanlagen mit höchster Genauigkeit und gibt diese Daten direkt weiter an Menschen, die sich im Freien aufhalten. Als Warnung, Alarm und Entwarnung. Die Alarmierung erfolgt durch Hochleistungssirenen vollautomatisch, Entwarnung gibt es erst 20 Minuten nach dem letzten registrierten Blitzeinschlag im jeweiligen Überwachungsgebiet. Ertönt die Sirene in Oberkirch beispielsweise 15 Sekunden ohne Pause, bedeutet das: Sofort Schutz suchen! Das Clubmanagement und die Spielerinnen und Spieler können über das Internet auf dem Smartphone die App herunterladen und den aktuellen Gewitterstatus sowie Handlungsanweisungen ablesen. Geht das Spiel weiter, ertönen die Sirenen vier Mal drei Sekunden lang. Die Sirenentöne mit entsprechender Bedeutung können aber von Anlage zu Anlage variieren. Der Vorteil: Das System ersetzt subjektive Einschätzungen, die mitunter personengefährdend sein können, durch faktische Messtechnik. Letztlich ist trotzdem jede Golferin und jeder Golfer selbst für die eigene Sicherheit verantwortlich.

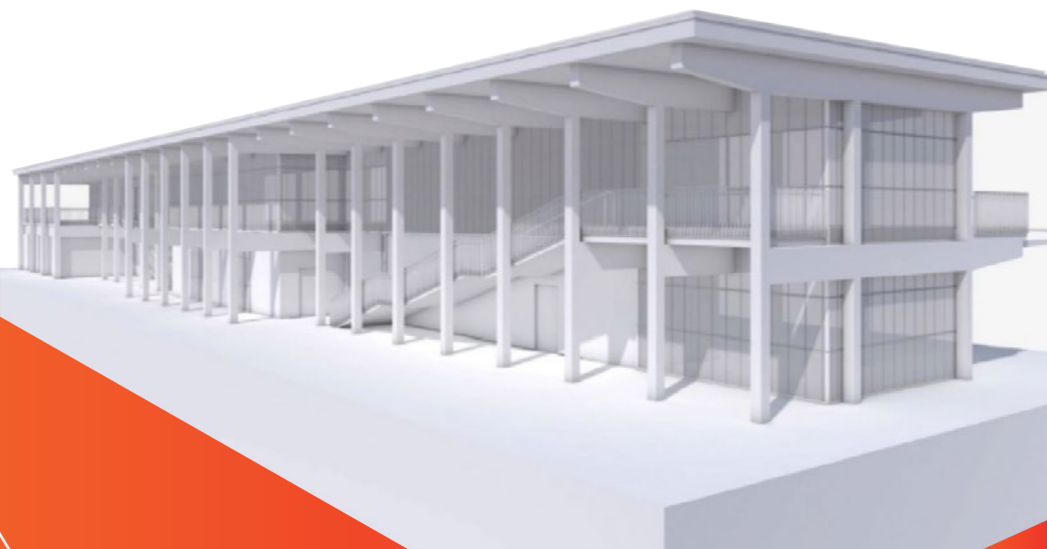


Der Golfpark Otelfingen darf sich über einige Neuerungen freuen.

NEUERUNGEN IN DEN MIGROS GOLFPARKS

Die Installation des Gewittersystems ist aber nicht die einzige Baumassnahme, die in den Migros Golfparks geplant ist. Im Golfpark Otelfingen stehen grössere Neuerungen an. Vor gut 20 Jahren hat die Anlage ihre Tore geöffnet und den Betrieb aufgenommen. Schon 2009 wurde der Golfbereich im Westen um rund 20 Hektar erweitert. Inzwischen besteht der Golfpark Otelfingen aus einem 18-Loch Kurs, einer 6-Loch Champion Anlage und weiteren sechs Spielbahnen einer Academy Anlage. Dazu kommt eine grosse Übungsanlage mit 107 Abschlagplätzen - und dennoch ist der Golfpark sehr gut ausgelastet, stösst immer wieder an seine Kapazitätsgrenzen. Nun ist eine erneute Erweiterung im Westen vorgesehen. Aber was ändert sich konkret für Golferinnen und Golfer? Aus dem 6-Loch Champion Platz soll eine 9-Loch Anlage werden, die Trainings- und Kurzspielmöglichkeiten werden erweitert, die bisherige Driving Range wird sogar durch ein zweigeschossiges Gebäude ersetzt. Und auch die Greenkeeper bekommen möglicherweise ein neues Unterhaltsgebäude. Im Dezember 2022 soll der Gestaltungsplan den Gemeindeversammlungen zur Abstimmung vorgelegt werden. Im Golfpark Otelfingen hoffen sie auf breite Zustimmung, denn der Platz hat auch eine Funktion als Naherholungsgebiet für die Region Furttal, wo die Spazierwege weiterhin öffentlich zugänglich bleiben sollen. Die Planunterlagen wurden an neuere Richtlinien im Naturschutz angepasst und die Umweltverträglichkeit des Vorhabens wurde überprüft.

Eine neue Übungsanlage mit doppelstöckiger Range ist nur eine der Neuerungen im Golfpark Otelfingen.



In puncto Übungsmöglichkeiten sind die Golfanlagen der Migros perfekt ausgestattet. Die Golfparks Otelfingen, Waldkirch, Moossee, Holzhäusern, Oberkirch und Signal de Bougy bieten beispielsweise Training mit dem sogenannten Toptracer oder TrackMan an. Das wird rege genutzt und kommt bei den Golferinnen und Golfern sehr gut an. Im Golfpark Moossee gibt es eine neue Indoor-Trainingsgelegenheit mit PuttView System. Im Sommer wie im Winter kann dort an der perfekten Putt-Technik gefeilt werden. In einem solchen Simulator lässt sich effizienter trainieren. Es gilt: Je mehr, desto besser. Für Junioren gleichermassen wie für Profis. Der nette Nebeneffekt: Ein solches Trainingsprogramm hält fit.

Mit PuttView können Sie in Moossee das ganze Jahr über am perfekten Putt arbeiten.



GROSSER SPASS BEI DEN SUMMER GAMES DER SPECIAL OLYMPICS

Die einen gehen mit grossen Ambitionen auf den Platz. Bei anderen steht vor allem der Spass im Vordergrund. So war das beispielsweise auch bei den 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Summer Games anlässlich der Special Olympics, die vier Tage lang auf dem Golfplatz Waldkirch zu Gast waren. Die National Games finden alle zwei Jahre alternierend im Sommer und im Winter statt. Es ist die jeweils grösste Sportveranstaltung für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung in der Schweiz. Im Sommer kämpfen knapp 1'400 Sportlerinnen und Sportler um Medaillen, betreut von 600 Trainerinnen und Trainern. Insgesamt 14 Sportarten werden angeboten: Klassiker wie Basketball, Fussball, Leichtathletik, Radfahren oder Schwimmen, aber auch Nischensportarten wie Boccia oder Bowling - und eben Golf. Vision der Special Olympics ist es, durch die Kraft des Sports eine inklusive Welt zu schaffen, in der Menschen mit geistiger Beeinträchtigung ein aktives, gesundes und erfülltes Leben führen können, heisst es in der Ausschreibung der Wettkämpfe. Durch ihre Leistung sollen die Sportlerinnen und Sportler Wertschätzung und Anerkennung erfahren, das Selbstwertgefühl steigern und den Mut fassen, Neues zu wagen.

Auf dem Golfplatz Waldkirch ist das vorbildlich gelungen. «Am Anfang war eine grosse Anspannung sowohl bei uns als auch bei den Athletinnen und Athleten zu spüren. Wir wussten nicht genau, was auf uns zukommt - und sie auch nicht. Diese Anspannung ist jedoch schnell verflogen, bei der Verabschiedung nach vier Tagen sind sogar Tränen geflossen», erzählt Beate Baumann. Die stellvertretende Leiterin des Golfparks Waldkirch hat die Golf-Wettkämpfe gemeinsam mit Golf Academy Leiterin Patricia Rechsteiner in der Vorbereitung wie auch am Wettkampf-Wochenende eng begleitet. Die Organisation war für das ganze Golfpark-Team intensiv, das Ergebnis dafür umso schöner. Baumann spricht von sehr emotionalen Momenten und sagt: «Das gehört zu den schönsten Erfahrungen, die ich im Golf je gemacht habe. Diese Freude, wenn der Ball getroffen wurde, das Abklatschen, der Jubel.» Auch vom sportlichen Können war sie beeindruckt. Baumann meint: «Insbesondere die Athletinnen und Athleten auf höchstem Niveau, die selbstständig auf dem Golfplatz gespielt haben, haben enorme Leistungen erbracht.»



EUROPAS GOLF-ELITE ZU GAST IN DER SCHWEIZ

Bereits zum dritten Mal findet das VP Bank Swiss Ladies Open im Golfpark Holzhäusern statt.

von Stephan Schöttl

Hochklassigen Golfsport gibt es vom 8. bis 10. September 2022 im Golfpark Holzhäusern live zu sehen. Die Ladies European Tour (LET), die höchste Stufe des professionellen Damengolfsports in Europa, kehrt für das 3. VP Bank Swiss Ladies Open in die Innerschweiz zurück. Aus Überzeugung, wie LET-Chefin Alexandra Armas im Interview auf den Seiten 30 und 31 verrät. Der Schweizerische Golfverband sei bei den Europa-Planungen einer der ersten Ansprechpartner gewesen. Weil die Schweiz im Herzen des Kontinents liegt und Golfsport hierzulande eine grosse Tradition hat.

Wer am Ende der 54 gespielten Löcher ganz oben steht, bekommt 35'000 Euro Preisgeld – und eine Kult-Trophäe auf der Tour, eine handgeschnittene Holzkuh als Wanderpokal. Die drei Erstplatzierten des VP Bank Swiss Ladies Open bekommen sie ausserdem in kleinerer Ausführung als Erinnerung ausgehändigt. Neben Lokalmatadorin Elena Moosmann vom GC Ennetsee erhielt im September 2021 auch die Lausanner Proette Kim Métraux einen solchen Erinnerungspreis. Es war

bereits die zweite Holzkuh für die 26-jährige Westschweizerin. Nach zwei dritten Plätzen ist klar, was Métraux dieses Jahr anstrebt: die grosse Kuh. Im Gegensatz zu Moosmann, die den Zugersee Course in- und auswendig kennt, liegt der Heimvorteil für die LET-Proette an anderer Stelle. «Der Heimvorteil liegt eher in der Unterstützung durch das Publikum und die Medien sowie der Anwesenheit eines Teils meines Teams. Und nicht zu vergessen: Wenn ich 2022 nach Holzhäusern komme, kehren auch die guten Erinnerungen an meine guten Leistungen der letzten beiden Jahre zurück», sagt Métraux.

Für Besucherinnen und Besucher ist das VP Bank Swiss Ladies Open nicht nur wegen der beachtlichen sportlichen Leistungen der Golferinnen und der Nähe zum Spielgeschehen besonders. Sie haben auch die Möglichkeit, mit einem speziellen Hospitality Package die besten Golferinnen der European Ladies Tour vor und hinter den Kulissen zu begleiten. In kleinen Gruppen gibt es exklusive Einblicke in die spannende Welt des Profi-Golfs und den Ablauf eines Spieltags der Proetten, dazu reservierte Parkplätze direkt am Golfpark Holz-

häusern. Besucht werden unter anderem die Players Lounge, die Trainingsbereiche und die TV-Produktion. Dazu besteht die Gelegenheit, sich mit dem Headgreenkeeper zu unterhalten und selbstverständlich werden die Proetten beim Spiel auf dem Platz beobachtet. Im Tagespass sind sogar ein Frühstück auf der Driving Range und ein Mittagessen enthalten.

Abwechslung bietet auch das Besucher-Village mit Ausstellern zu diversen Themen. Zum Beispiel Equipment, Ernährung, Mobilität und Training. Essen und Getränke sowie eine LED-Wall mit Live-Übertragung des Turniergeschehens runden das Angebot im Besucher-Village ab.

Das Besondere am VP Bank Swiss Ladies Open, dem einzigen Turnier der besten europäischen Profi-Golferinnen in der Schweiz: Der Eintritt ist an allen drei Tagen frei. Für alle, die mit ÖV anreisen: Der Golfpark Holzhäusern ist nur acht Gehminuten vom Bahnhof Rotkreuz entfernt.

Weitere Infos unter:
www.vpbankswissladiesopen.ch



Facts & Figures



Das Preisgeld beträgt
200'000 Euro



126 der besten Golferinnen
der Welt sind am Start



7,7 Kilogramm schwer ist
die Siegetrophäe, eine
handgeschnittene Holzkuh



In Kooperation mit
Co-Sponsor BWT wird ein
Event frei von
PET-Flaschen angestrebt



Die dreitägige internationale
Live-TV-Produktion zum
VP Bank Swiss Ladies Open
erreicht über 50 Länder

FOTOS: TRISTAN JONES, ISTAUFF.COM, BEIGESTELLT



Alexandra Armas

CEO Ladies European Tour

Sie ist die vielleicht wichtigste Frau im europäischen Golfsport. Seit 2020 ist die von den kanarischen Inseln stammende Alexandra Armas Chefin der LET. Armas, die selbst auf eine erfolgreiche Golfkarriere zurückblickt, hat die Frauentour mit Weitsicht und Konsequenz durch die pandemiebedingt schwierigen letzten Jahre geführt. Sie hat neue strategische Verbindungen hergestellt und finanzkräftige Partner gewonnen. Heute ist die Ladies European Tour stärker als jemals zuvor. Wir trafen die vielbeschäftigte Managerin Mitte Mai zum Gespräch per Zoom.

Interview von Mark Horyna

Alexandra, wir haben Glück, Sie zu erwischen! Sie sind gerade vom Aramco Team Series Event in Bangkok zurückgekommen und morgen fliegen Sie nach Frankreich. Möchten Sie unseren Lesern, die vielleicht nicht wissen, wie unglaublich busy die Tour geworden ist, Ihre normale Arbeitswoche beschreiben?

Ein Merkmal dieses Jobs ist, dass keine Woche wie die andere ist und nicht einmal ein Tag dem nächsten gleicht. Es gibt das Tagesgeschäft, die Anrufe, die Strategiesitzungen, die Meetings, die Verträge und die Leitung des Unternehmens. Und dann sind da die Turniere, das Reisen, der Kontakt zu den Sponsoren, zu den Organisatoren, zu den Leuten, die das alles möglich machen und natürlich zu unseren Spielern. Sie sind – am Ende – diejenigen, für die wir arbeiten.

Dies ist Ihr drittes Jahr als CEO der LET. Das erste ohne Covid-Einschränkungen und mit voller Zuschauerbeteiligung. Doch im Vergleich zum Vor-Pandemie-Jahr 2019 ist die LET immens gewachsen. Im Jahr 2020 gab es nur 19 Turniere und ein Gesamtpreisgeld von 11 Millionen Euro. Aktuell sind es in diesem Jahr 34 Events und es geht um insgesamt 28 Millionen. Sie waren ziemlich beschäftigt!

(lacht) Wir sind inzwischen bei 30 angekommen! Die Evian Championship hat gerade eine Erhöhung der Preisgelder um 2 Millionen bekanntgegeben! Und ja, wenn man sich die Zahlen ansieht, ist das absolut erstaunlich. Es brauchte viel Ausdauer, viel Arbeit und tolle Partner. Anfang 2020 hatten wir grosse Pläne, doch dann kam die Pandemie. Wir haben versucht, uns auf das zu konzentrieren, was

am wichtigsten erschien: nämlich rauszugehen und zu spielen. Also wandten wir uns an die europäischen Verbände und begannen, unseren Turnierplan neu zu gestalten. Das VP Bank Swiss Ladies Open hatte – als eine der wenigen Veranstaltungen, die wir austragen konnten – eine Schlüsselrolle bei dieser Neuausrichtung. Um ehrlich zu sein, hätte ich nicht gedacht, dass wir uns am Ende dieser Pandemie in einer so guten Situation wiederfinden würden.

Die Amundi Evian Championship wird das erste grosse Damenturnier sein, das der Erstplatzierten einen Preis von 1 Million US-Dollar überreicht. Sie haben wiederholt betont, wie wichtig es für Sie ist, dass die Spielerinnen der LET in der Lage sind, einen vernünftigen Lebensunterhalt zu verdienen. Was sind Ihre Visionen für die nähere Zukunft?

Nun, das ist es, was wir tun, nicht wahr? Wir sind nicht wegen des Glambours hier! Das Hauptinteresse der LET liegt darin, den Athletinnen, die bei uns spielen, ein ausreichendes Einkommen zu sichern. Der einzige Weg, dies zu gewährleisten, ist, mehr Turniere zu veranstalten und den Preisfonds zu erhöhen. Je mehr wir wachsen, desto mehr Wachstum generieren wir.



Dennoch ist es schwierig, Zuschauer zu gewinnen. Eine Spielerin erzählte mir einmal scherzhaft, dass sie am Ende eines Turnier-Wochenendes, die meisten «ihrer» Zuschauer beim Namen kennt.

(lacht) Aber wir wachsen stetig! Es gibt leider immer noch die weit verbreitete, absolut falsche Vorstellung, dass Frauensport nicht so gut ist wie Männersport. Die Leute wissen einfach oft nicht, wie hervorragend unsere Athletinnen sind. Langsam, aber sicher verändert sich jedoch die öffentliche Meinung.

Heute werden LET-Turniere auf der ganzen Welt gespielt, von Februar bis November. Zweimal schon durfte sich das Schweizer Publikum in Holzhäusern über fantastisches Golf freuen. Nun kehrt die Tour zum dritten Mal zurück. Welche Rolle spielt das VP Bank Swiss Ladies Open?

Die Schweiz liegt im Herzen Europas und es gibt eine lange Tradition des Golfsports. Wir hatten hier schon mal eine sehr erfolgreiche Veranstaltung, also war es nur logisch, wieder anzuknüpfen. Glücklicherweise konnten wir mit Hilfe unserer Partner das VP Bank Swiss Ladies Open ins Leben rufen. Und obwohl wir mitten in der Pandemie steckten, wurde das erste Event extrem gut von den Zuschauern angenommen. Die Leute haben den Live-Sport unglaublich

Sie wurden im Jahr 2000 Profi und waren von 2001 bis 2005 auf der Tour unterwegs. Wie hat sich das Damengolf seit damals verändert?

Es hat immense Entwicklungen gegeben. Technik, Ausrüstung, Kurspflege. Aber auch die Art, wie gespielt wird, hat sich verändert. Die Spielerinnen sind stärker und fitter. Sie erhalten eine bessere Ausbildung und werden besser vorbereitet. Es gibt viel mehr Unterstützung, viel mehr Training. Nationale Verbandsprogramme und College-Golf haben ebenfalls einen grossen Einfluss auf die Entwicklung des Spiels gehabt.

Sie haben wiederholt gesagt, dass Frauengolf keineswegs «nur» eine weibliche Version des Männerspiels ist. Sie haben in Interviews sogar von einer «anderen Kultur» gesprochen.

Ja, das stimmt. Sponsoren und Partner, die zum ersten Mal mit uns arbeiten, erwarten oft nur eine «weibliche» Version dessen, was die Männer bieten. Aber so ist es bei uns nicht. Unserer Spielerinnen gehen anders miteinander um. Es gibt ein sehr starkes Gemeinschaftsgefühl. Wir sind eher wie eine grosse Familie. Und wir sind zugänglicher. Es gibt ausserdem mehr Interaktion zwischen den Spielerinnen und den Zuschauern. Insgesamt ist es eine andere Erfahrung!

vermisst. Die Atmosphäre in Holzhäusern war grossartig. Die Anlage ist fantastisch. Die Umgebung wunderschön. Alle Beteiligten haben sich immens eingebracht. Das VP Bank Swiss Ladies Open hatte und hat aus meiner Sicht alle Zutaten für eine sehr erfolgreiche Veranstaltung. Ich freue mich sehr auf die nächsten Entwicklungen. Wir haben grosse Pläne!

In der Pandemie hat Golf einen wahren Boom erlebt. Trotzdem fällt es schwer, Leute dauerhaft fürs Golfen zu begeistern. Welchen Rat hätten Sie für die Verantwortlichen?

Mein Rat an alle Beteiligten wäre: Kümmern Sie sich verstärkt um Kinder und Familien. Wenn Sie die Kids begeistern können, werden auch die Eltern kommen. Ob mit Vor-Ort-Betreuung für die ganz Kleinen oder mit Kursangeboten für Kinder – Golf muss ein gutes Umfeld für Familien bieten.

Eine letzte Frage. Wo und wann haben Sie das letzte Mal Golf gespielt?

Ehrlich gesagt, kann ich mich wirklich nicht erinnern. Es ist eine Ewigkeit her. Ich liebe das Spiel! Ich bin mit Leidenschaft dabei und widme dem Golfsport den grössten Teil meiner Zeit. Aber ich komme einfach nicht mehr dazu, zu spielen. ■





Rüdiger Böhm

Experte für Motivation und Veränderung,
Keynote-Speaker, Trainer, Coach
ruedigerboehm.ch

KONSTANZ KOMMT VON KONSTANZ

VON RÜDIGER BÖHM

Die Sonne lacht, es riecht nach frisch geschnittenem Gras, alles ist grün und die Temperaturen streifen immer wieder die 30°-Grenze. Kurzum, es ist Sommer und das Golferherz lacht. Endlich kann man auch abends nach der Arbeit noch eine volle 18-Loch Runde über den Platz gehen, weil es lange genug hell ist. Und ist es nicht wunderschön, wenn das Licht abends nicht mehr so grell ist und die Temperaturen in diesen wunderbar angenehmen Bereich um die 20° sinken. Herrlich, einfach herrlich den Sommer auf dem Golfplatz zu geniessen.

Bei all dieser positiven Stimmung vergessen wir fast, dass diese Sommerzeit auf dem Golfplatz leider auch ihre Tücken hat. Zwar sind die Fairways und die Greens in einem fantastischen Zustand, aber leider wächst das Gras nicht nur dort, wo wir Golfer es gerne haben. Auch im Rough wächst das Gras munter weiter. Und so wird plötzlich jeder Fehlschlag zur echten Herausforderung. Während wir im Frühling die meisten Bälle aus dem Rough mit einem guten Schlag quasi ohne jede Konsequenz weiter aufs Green spielen konnten, entwickeln sich manche Golfplätze im Sommer zu echten Ballfressern. Und plötzlich sind die guten Scores aus dem Frühjahr dahin. Wieder nix mit einer Verbesserung des Handicaps.

Wäre es nicht toll und vor allem auch viel einfacher, wenn Sie Ihren Ball konstant auf dem Fairway platzieren könnten? Und wie wäre es, wenn Sie die Greens beim Anspielen in konstanter Regelmässigkeit treffen würden und nicht

nach jeder zweiten Annäherung den Ball mit irgendeinem «Not- oder Zauberschlag» aus dem Rough an die Fahne bugsieren müssten?

Wenn ich Sie jetzt bitte, kurz die Augen zu schliessen und an den besten Schlag zu denken, den Sie auf dem Golfplatz jemals gemacht haben, dann fallen Ihnen sicherlich mehrere dieser fantastischen Momente ein. Das scheint also grundsätzlich nicht das Problem zu sein. Die Herausforderung der meisten Golfer besteht demnach nicht darin, einen guten Schlag zu machen – diesen einen perfekten Schwung hatten wir alle schon. Für die meisten ist dieser eine gute Schlag der Grund, warum sie immer wieder auf die Runde gehen. Dieser eine Moment, in dem es auch kein PGA-Pro besser gemacht hätte. Bei den Pros sind solche Schläge allerdings Standard, bei den meisten von uns aber wohl eher die Ausnahme. Wäre es nicht einfach spitze, wenn diese Schläge auch für Sie zunehmend zur Regel würden?

In solchen Momenten ist es aus meiner Sicht ratsam, einmal etwas genauer hinzuschauen. Woran liegt es denn, dass Pros den Ball einfach immer treffen und wir nur ab und zu. Klar, Pros trainieren viele Stunden jeden Tag und die meisten golfen seit ihrer frühen Kindheit. Noch dazu haben sie in der Regel die besseren körperlichen Voraussetzungen. Dafür müssen sie ihre Qualität aber auch immer wieder auf absolutem Top-Niveau unter Beweis stellen.

Also, wie wäre es, wenn Sie Ihren besten Schlag einfach regelmässig reproduzieren könnten, ohne jeweils gross darüber nachdenken zu müssen? Oder anders ausgedrückt: Wie

wäre es, wenn Sie deutlich konstanter Golf spielen könnten? Hätte das einen Einfluss auf Ihren Score? Sicherlich!

Ich bin oft auf dem Golfplatz unterwegs und mir fällt auf, dass die meisten Amateure nahezu jeden Schlag variieren. Wenn man sich die Zeit nimmt und den Pros zusieht, wird schnell klar, dass das bei ihnen völlig anders aussieht. Tour-Spieler haben immer die gleiche Pre-Shot-Routine. Das heisst, sie bereiten sich auf jeden Schlag identisch vor! Wenn man genauer hinschaut und die Videosequenzen ihrer Schlagvorbereitung übereinanderlegt, dann fällt auf, dass sie jede Bewegung in ihrer Schlagvorbereitung unverändert abspulen. So schaffen sie die optimalen Voraussetzungen dafür, dass sich ihr Körper im optimalen Zustand für den «besten» Schwung befindet.

Aus der Sportwissenschaft, der Bewegungslehre und auch aus anderen Sportarten wissen wir, dass es unserem System leichterfällt einen Bewegungsablauf optimal zu wiederholen, wenn die Einleitung der Bewegung stets unver-

ändert bleibt. Auf diese Weise weiss unser Körper, welcher Schritt der nächste ist. Diesen Effekt machen sich die Tour-Spieler zunutze. Sie sorgen mit der immer gleichen Schlagvorbereitung dafür, dass ihr Körper weiss, was als nächstes kommt. Und wie man sieht, hat das einen sehr grossen Einfluss auf ihre Konstanz, auch unter grösstem Druck.

Zwar sind Tour-Profis «Golf-Götter», aber trotzdem auch nur Menschen. Und, wenn die immer gleiche Schwungvorbereitung einen Einfluss auf deren Konstanz hat, dann könnte das bei uns «Normalos» auch funktionieren, oder?

Vielleicht probieren Sie es mal aus. Gehen Sie auf die Driving Range, spielen Sie ein paar Bälle und achten Sie auf Ihre Pre-Shot-Routine. Führen Sie jede Ihrer Bewegungen stets identisch aus? Oder sieht Ihre Schwungvorbereitung jedes Mal anders aus? Was passiert, wenn Sie einen anderen Schläger nehmen? Versuchen Sie doch mal herauszufinden, was sich gut für Sie anfühlt? Was gibt Ihnen Sicherheit und was brauchen Sie, um Ihren Körper optimal auf den nächsten Schwung vorzubereiten? Wann entscheiden Sie, wo Sie den Ball mit welchem Schläger hinspielen wollen und wie viel Power Sie dafür brauchen? Stehen Sie dann hinter dem Ball, neben dem Ball oder doch schon über dem Ball? Machen Sie einen Probeschwing, zwei oder doch lieber keinen? Wo machen Sie Ihren Probeschwing und wie finden Sie den richtigen Abstand zum Ball, das richtige Set-up?

Ich denke es lohnt sich, ein wenig Training auf der Range in diesen Ablauf zu investieren, um nicht mehr nur einen Ball nach dem anderen «rauszuhauen». Simulieren Sie eine Golfrunde auf der Range. Spielen Sie jeden Ball auf der Range mit einem anderen Schläger auf ein anderes Ziel und entwickeln Sie so die für Sie «richtige» Pre-Shot-Routine! Denn, Konstanz kommt von Konstanz! Und mit der immer gleichen Schlagvorbereitung schaffen Sie die optimale Voraussetzung dafür, dass Ihr nächster Schlag zu einem dieser magischen Momente wird.

Wenn Sie nicht wissen, was für Ihre Pre-Shot-Routine alles nötig ist, dann schauen Sie doch mal bei den Profis zu. Dort können Sie sich sicherlich etwas abschauen. Die nächste grossartige Gelegenheit dazu gibt es bereits in wenigen Wochen anlässlich des VP Bank Swiss Ladies Open im Migros Golfpark Holzhäusern. Ich bin mir sicher, dort können Sie nicht nur fantastische Golfschläge bestaunen, sondern auch einiges an Input für Ihre nächste Runde sammeln.



Gesichter & Geschichten

Golf, dieses wunderbare Spiel, bedeutet den meisten von uns viel. Für manche ist es Sport, für andere die Möglichkeit, an der frischen Luft mit Freunden und der Familie eine entspannte Zeit in guter Gesellschaft zu geniessen. Für wieder andere hat das Spiel eine eher spirituelle Dimension. Golf ist ein Meer der Geschichten, jede so eigen wie der Schwung, so individuell wie das Gesicht. Jenseits des Scores und der Fairways sind es Storys und Erinnerungen, die uns als Golfer verbinden.

Text von Mark Horyna



Julian Myerscough

GOLFPARK HOLZHÄUSERN

«Was Golf für mich bedeutet, kann ich kaum in Worte fassen. Ich verdanke dem Spiel so viel! Es hat mir das Tor zur Welt geöffnet, Freunde gebracht und unendlich viel Freude bereitet. Golf war meine Karriere und ist noch immer eine grosse Liebe. Es bedeutet mir fast alles.»

Dass einer nach vier Jahrzehnten als Teaching Pro noch so begeistert über unser Spiel spricht, sagt eine Menge über Golf, aber natürlich noch viel mehr über den Menschen, der dies sagt. Obwohl Head Professional Julian Myerscough im Oktober nach 28 Jahren Tätigkeit im Golfpark Holzhäusern in Rente gehen wird, spielt seine Passion Golf auch weiterhin eine wichtige Rolle in seinem Leben.

Myerscough, den es nach seiner Ausbildung im ehrwürdigen englischen Club Royal Birkdale ins Ausland zog, konnte nach einigen Berufsjahren in Irland, Österreich und Deutschland die Entwicklung des schweizerischen Public-Golf von Holzhäusern aus intensiv mitgestalten. «Bevor die Migros sich engagierte, war die Schweiz eher eine Golfwüste. Wir waren damals wie Missionare unterwegs, wir wollten, dass möglichst viele Menschen das Spiel und seine Vorzüge entdecken. Die Migros hat das hier an vielen Stellen erst möglich gemacht. Das schweizerische Golf hat der Genossenschaft viel zu verdanken.»

Wenn er jetzt die Anlage nach Tausenden von Unterrichtsstunden verlässt, wird es für ihn und seine Frau Catherine allerdings nicht wirklich ruhig. Er plant weiterhin einige Stunden in der Woche zu geben und die beiden werden viel unterwegs sein. «Wir haben vor, unsere Zeit zwischen der Schweiz und England aufzuteilen. Wir sind ja hier ebenso zu Hause wie dort.» Seit einigen Jahren sind die beiden Schweizer Staatsbürger, sie haben ihre Kinder hier grossgezogen und verfügen über ein engmaschiges Netz aus Freunden und Bekannten. Auf die Frage, worauf er sich am meisten freut, gibt es für Julian eine klare Antwort «Aufs Golfspielen. Ich liebe es einfach, den Schläger zu schwingen.»



Katrin Baer & Reto Meier

GOLFSOFT – APPS FÜR DIE RUNDE

Nach über zwanzig erfolgreichen Jahren in der Branche verkaufte Reto Meier seine IT-Firma an die Mitarbeiter und widmete sich gemeinsam mit Lebenspartnerin Katrin Baer der gemeinsamen Leidenschaft des Golfspielens. Doch so ganz konnten sich die beiden Mitglieder in Oberkirch nicht aus dem Geschäft zurückziehen. «Es gibt zwar unzählige Apps auf dem Golfmarkt, aber viele sind umständlich zu bedienen und zielen an den wirklichen Bedürfnissen der Nutzer vorbei,» meint Meier im Gespräch. «Wir wollten ein innovatives Produkt entwickeln, das genau das bietet, was Golfer brauchen.» Die letztjährige Einführung des neuen World Handicap Systems hat die sofortige Ermittlung der neuen Spielvorgabe für die meisten von uns eher zu einem Rätselraten gemacht. «Genau da setzt unsere App StrokesIn an.» Schon nach Eingabe des Scores ermittelt die App das neue Handicap. Doch das ist nicht alles. Mit StrokesIn wird das Übertragen der Ergebnisse zu einem Kinderspiel. Man kann die einzelnen Löcher schon während der Runde per Diktierfunktion eingeben oder – wer wie ich eher Papier und Stift bevorzugt – nach der 18. Bahn einfach die komplette Karte scannen. Eine praktische Vorlesefunktion verhindert etwaige Übertragungsfehler, aber dennoch kann man seinen Score auch händisch eingeben. Wer strategisch seine Golfsaison plant, findet in der «Meine Runden»-Funktion seine aktuellen Scores und weiss mit einem Blick, wann sich die Spielvorgabe wieder verändern wird. «Inzwischen haben wir alle Plätze der Schweiz erfasst und fast alle im benachbarten Ausland! Die Liste wächst ständig weiter.» Und wer einmal den zu spielenden Platz nicht finden sollte, kann über die App mit den Entwicklern Kontakt aufnehmen, die dann zeitnah den Platz einarbeiten. Eine App für Golfer von Golfern. Im App Store und bei Google Play erhältlich.



Léo Chevaillier & Ben Moreau

STUDIO LIM

Wer auf der YouTube-Seite der Migros GolfCard nach Trickshots sucht, kann sich einen kurzen beachtlichen Eindruck von Léo Chevailliers golferischen Fähigkeiten verschaffen. In seinem Clip spielt der Mann mit dem 6er-Handicap indoor einen Chip-Shot von einem Raum in den nächsten und schickt seinen Ball – scheinbar – mühelos in ein dort aufgestelltes Glas. «Etwa 1,5 Stunden und wohl 500 Versuche haben wir gebraucht bis wir das im Kasten hatten,» lacht er. «Wir lieben eine interessante Herausforderung.» Doch Chevailliers Kunstfertigkeit beschränkt sich keinesfalls aufs Golfen. Zusammen mit seinem Freund, Golfpartner und Kompagnon Ben Moreau betreibt er das Studio LIM in Zürich. Dort entwickeln und produzieren die beiden leidenschaftlichen Golfer gemeinsame Kunstprojekte, die zum Teil auch mit unserem Sport zu tun haben. Wer je-



doch glaubt, dort den üblichen Kitsch im Golf-Kunsth Handwerk zu bekommen, wird enttäuscht sein. Die Werke der beiden stehen in klarer Tradition der Moderne. Die fraktalen Prinzipien Jackson Pollocks aber auch die des Bauhauses werden dabei mit Hilfe zeitgenössischer Reproduktionstechniken in unsere Jetztzeit übertragen.

Das Werk TEE TIME, zum Beispiel, mag auf den ersten Blick wie eine zufällig entstandene Arbeit aussehen, doch «an TEE

TIME ist nichts zufällig,» betont Chevaillier. Jedes gezeigte Tee ist genau platziert, die Gesamtkomposition ist das Ergebnis von über 100 Stunden intensiver Arbeit. Das Bild, das verschiedenste künstlerische Techniken in den Bereichen Malerei, Fotografie (Ben ist hauptberuflich Fotograf) und Rahmung vereint, ist dem Prozess des Golf fernens gewidmet. Es lädt den Betrachter ein, seinen eigenen Weg durch das vorgebliche Chaos zu entdecken. Die erstaunlichen Werke der

beiden Künstler kann man auf der studioeigenen Homepage betrachten und auch erwerben. www.studiolim.ch

Das grösste Golfturnier der Schweiz:

DAS WAR DIE MIGROS GOLF CHALLENGE 2022

Ohne Zweifel war es eines DER Highlights des Golfjahres 2022: Am 10. Juli fand das mit Abstand grösste Golfturnier der Schweiz zeitgleich auf zehn Golfplätzen statt. Die 1'355 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 14. Migros Golf Challenge durften sich über wertvolle Startgeschenke und zahlreiche tolle Preise freuen.



In allen Sprachregionen der Schweiz wurde am grossen Turniertag um grandiose Preise gekämpft. Möglich machten dies unsere Hauptsponsoren SWICA und Andalusien sowie die Preispartner.

Herzlichen Dank für die Unterstützung!

Hauptsponsoren:



Ein weiterer grosser Dank geht an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welche die Migros Golf Challenge alljährlich zum grössten Golfplatz der Schweiz machen und an die Golfplätze Holzhäusern, Losone, Moossee, Oberkirch, Otelfingen, Sagogn, Signal de Bougy, Sion, Limpachtal und Waldkirch für ihre herzliche Gastfreundschaft.

DABEI SEIN IST ALLES!
golfparks.ch/challenge

SAVE THE DATE!
Migros Golf Challenge 2023

Sonntag, 09. Juli 2023

DIE SPEZIALPREISE

Wettkampf der 2er-Teams

Die 10 Teams mit den besten Netto-Ergebnissen dürfen sich auf 1 Übernachtung im Radisson Blu Reussen Andermatt inkl. Frühstück und 2 Greenfees pro Person auf dem Andermatt Swiss Alps Golf Course freuen.

Golf in Austria

Pro Turnier gewann je 1 Person 2 Übernachtungen inkl. Frühstück für 2 Personen in einem Partnerhotel von Golf in Austria sowie 2 Greenfees pro Person.

Hit The Green

265 Golferinnen und Golfer trafen das Green an den ausgewählten Par 3 Löchern. Zu gewinnen gab es einen Aufenthalt im Quellness Golf Resort Bad Griesbach mit 6 Übernachtungen für 2 Personen im Hotel Maximilian 5* inkl. Frühstück und 4 Greenfees pro Person.

Hole-in-One

Auf keinem der 10 Golfplätze wurde ein Hole-in-One gespielt. Unter allen 1'355 Spielerinnen und Spielern wurde daher eine Reise ins Steigenberger Golf Resort El Gouna, Ägypten, mit 5 Übernachtungen für 2 Personen inkl. Vollpension und 2 Greenfees pro Person verlost.

Hauptpreis

Unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden 5 Nächte im spanischen Peralada Resort für 2 Personen inkl. Frühstück und einem Nachtessen im Castell de Peralada Restaurant (ausgezeichnet mit einem Michelin Stern) und 2 Greenfees pro Person verlost.



37 GEWINNT!

Wie bereits in den Jahren zuvor, war auch 2022 die Spezialwertung Race to Andalusia ein echtes Highlight: Wer in einem Turnier den 37. Platz der kumulierten Netto-Rangliste belegte, darf sich über eine 4-tägige Gruppenreise ins Ona Valle Romano Golf & Resort in die andalusische Provinz Málaga für zwei Personen inkl. Vollpension, Flug, zwei Runden Golf und einen Tag Sightseeing freuen!

Preispartner des Race to Andalusia:

Tourspain - Spanish Tourist Board, Andalusia Tourism Board, Costa del Sol Tourism Board, Ona Valle Romano Golf & Resort und Villa Padierna Golf Club

DAS BESTE GEFÜHL!

Es sind diese ganz speziellen Situationen, die uns Golfer süchtig machen. Wir haben 12 Beispiele herausgesucht, die für uns ganz besondere Momente sind. Vielleicht kann man sogar von Glücksmomenten sprechen.

TEXT TIMO SCHLITZ | BILD DOMINIC VIELNASCHER

DIE GEWISSHEIT, DASS ER REINGEHT

Guter Kontakt, der Ball rollt mit dem richtigen Speed, und die Gewissheit ist da: Der Putt wird fallen, obwohl der Ball noch auf dem Weg Richtung Loch ist. Warum passiert das nicht öfter?



IN DER «GOLDEN HOUR» AUFTEEN

Eine Golfrunde in den frühen Abendstunden mit diesem ganz besonders schönen Licht ist einfach genial. Und dazu wünschen wir uns einen farbenprächtigen Sonnenuntergang, zu dem wir es gerade noch ins Clubhaus schaffen.

PERFEKT UMGESETZT

Mit einem kleinen Fade um die Baumgruppe und dann den Ball vorne auf dem Grün landen lassen. Im Anschluss läuft der Ball noch wenige Meter aus und nähert sich dabei der Fahne, die hinter dem Bunker geschützt auf der rechten Seite des Grüns platziert ist. «Ich liebe es, wenn ein Plan funktioniert», sagte der glattgebügelte Anführer des A-Teams immer. Schön, wenn man das auch mal im Golf behaupten kann.



FÜR FORTGESCHRITTENE

Wer kennt noch echte Blades? Geschmiedete Schlagfläche, kleiner Kopf, geringe Fehlertoleranz – ein Eisen in seiner reinsten Form. Ein klassisches Blade perfekt im Sweet Spot zu treffen: einfach magisch!

EINEN DRAW SPIELEN

Die klassisch-sportliche Rechts-links-Kurve ist einfach die beste. Der Ball fliegt weit und macht dann noch einen guten Satz nach vorne. Der Draw ist Trumpf, vor allem, wenn man noch nicht so lange Golf spielt und zu oft mit dem Slice kämpft.



FREIE BAHN VORAUSS

Es dauert. Man wartet. Wann sind die endlich vom Grün runter? Nichts ist schöner, als an den nächsten Abschlag zu kommen und freie Bahn zu haben. Noch besser: eine Runde in unter vier Stunden zu spielen.

DIE LADY

Nun gut, über das Gefühl, eine Lady zu schlagen, wollen wir jetzt nicht reden. Aber andersrum macht es Sinn, zumindest unter Freunden: «Ein Weissbier, bitte», kann durchaus ein aufmunternder Kommentar sein, wenn man sich im Flight gut kennt und etwas Frotzelei erlaubt ist. Aber nicht vergessen: In der langen Golfkarriere erwischt es jeden einmal. Also bitte mit Würde nehmen und auch die Lady zahlen, wenn der Driver mal so gar nicht fliegen möchte.



FÜR LONGHITTER

Mit zwei Schlägen auf einem Par 5 auf dem Grün. Das Birdie ist nur noch Formsache, denn die wahre Aufgabe bestand in einem langen Abschlag und einem kontrollierten zweiten Schlag, um anschliessend ein sicheres Birdie herauszuspielen.



STRESSFREI STARTEN

Den ersten Drive der Runde satt treffen und auf das Fairway bringen. Es ist nur ein Schlag von vielen, aber er gibt das Gefühl der Runde vor. Fairway getroffen? Den Sweet Spot erwischt? Super, so kann es weitergehen.

DAS PAR RETTEN

Verzogener Drive, der nächste ins hohe Rough. Doch dann kommt der geniale Rettungsschlag aus dem dicken Gemüse. Der Ball rollt bis auf wenige Meter an den Stock, und der anschliessende Putt fällt mit der letzten Umdrehung ins Loch.

Ein gerettetes Par kann der Start zu einer erstklassigen Runde sein. Geniessen und Selbstvertrauen tanken.



DER DÜNNE

Der Topper, also ein getoppter Ball, ist normalerweise eine grosse Enttäuschung. Der Ball fliegt zu flach und bleibt entweder im Rough hängen oder schießt hoffnungslos über das Grün hinaus. Aber manchmal gibt es diese Tage, wo der Ball wie an der Schnur gezogen dem Verlauf des Lochs folgt und, obwohl er nur auf Kniehöhe unterwegs ist, unbeschadet das Grün erreicht und in Höhe der Fahne zur Ruhe kommt. Wer behauptet eigentlich, dass es im Golf kein Glück gibt?

DER SAND-SAVE

Der weisse Bunkersand spritzt aus dem Bunker, kurz darauf folgt der Ball, der mit viel Spin neben dem Loch zum liegen kommt. Es geht doch nichts über einen perfekt ausgeführten Sandschlag, der aus einer heiklen Lage ein easy Up and down macht. Seve lässt grüssen!



SEAMASTER AQUA TERRA

RORY MCILROY'S CHOICE

Als viermaliger Major-Turnierchampion weiss Rory McIlroy ganz genau, worauf es ankommt, wenn man an die Spitze gelangen will. Jede Stunde seiner Karriere hat er dem Sport, den er liebt, gewidmet. Er hat dabei nicht nur die Kunst der Präzision, sondern auch seine Schlagkraft beherrschen gelernt. Dieser Entschluss hat ihm einen Platz unter den besten Golfern der Welt eingebracht, mit zahlreichen Titeln und einem Vermächtnis, das über Generationen fortbestehen wird.


OMEGA